

Stettiner Zeitung.

Nr. 56.

Donnerstag, 7. März

1872.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. März.

Die 42. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 1½ Uhr vom Präsidenten v. Borckenbeck eröffnet.

Am Ministertische: Graf Ihenplich, Dr. Falck, von Selchow.

In der heutigen Sitzung wurde das aus dem Herrenhaus zurückgekommene Gesetz wegen Aufhebung der Marktstandsgelder wiederum an die Kommission für Handel und Gewerbe gewiesen.

Der Handelsminister legt ein zweites Eisenbahngesetz vor, das 4 Punkte umfasst, 1) die Taunusbahn, deren Acquisition jetzt erst möglich geworden ist, nachdem sie mit Genehmigung der Regierung an die hessische Ludwigsbahn verkauft worden war, welche Leute die Taunusbahn nebst Bahnhof bei Frankfurt für denselben Preis an die Regierung für 5,010,000 Gulden überlassen hat. Der zweite Punkt betrifft den Harz. Derselbe ist im Norden und Süden bereits durch Eisenbahnen verbunden, diese genügen aber nicht für eine genügende Ausbeutung der Fundgrube an Mineralien. Es ist notwendig geworden, eine Bahn bis in den Harz hinauf anzulegen. Es ist

ein Vertrag mit der Magdeburg-Halberstädter Bahngeellschaft abgeschlossen worden, welche im Nor-

den des Harzes bereits eine Bahn hat und von Carl-

stein bis ins Innerste und nach Goslar hinauf eine Bahn bauen will, wenn der Staat einen Zuschuß von ½ Million à fonds perdu geben will. Ein

anderer Vertrag bestimmt, daß die Transporträte für mineralische Produkte nach dem Quantum normirt werden. — Der dritte Punkt betrifft die Legung eines zweiten Geleises zwischen Bremen und Hannover auf zwei Stücken der Bahn; dieses zweite Geleise ist in Folge des immer steigenden Verkehrs notwendig geworden und wird eine Ausgabe von 3,350,000 Thlr. verursachen. Der vierte Punkt

endlich ist keine neue Geldbewilligung; es handelt sich nur um die Erhöhung, die für Legung eines zweiten Geleises auf der Ostbahn zwischen Schneide-

mühl-Bromberg nach Dirschau bewilligten Geldern auf

die Legung eines zweiten Geleises zwischen Schneide-

mühl über Konitz nach Dirschau verwenden zu dürfen. — Die Vorlage geht an die vereinigten Kom-

missionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Börsen.

Das Haus wiederholt dann die Abstimmung über den §. 34 des Pensionsgesetzes nach den Kom-

missionsvorschlägen: der Paragraph wird bei der Zäh-

lung mit 162 gegen 135 Stimmen abgelehnt.

Abg. Arndts berichtet Namens der Agrarkom-

mission über den Gesetzentwurf, betreffend die Aus-

dehnung der Gemeintheits-Theilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 auf die Zusammenlegung von Grund-

stücken, welche einer gemeinschaftlichen Benutzung nicht unterliegen.

Minister v. Selchow: Lange bereits ist das Bedürfnis nach einem Gesetz, welches die Zusammenlegung bestimmt, anerkannt worden, und mannigfach sind hierauf gerichtete Petitionen der Regierung zu gegangen. Die Zerstückelung, unter welcher die Bevölkerung des Landes besonders in den kleineren Gemeinden leidet, wird durch das vorliegende Gesetz behoben. Freilich habe ich mich gegen die Einbringung desselben lange gestraubt. Es widerstrebt meinem Gewissen, anzurufen, A dürfe von B verlangen, daß er ihm sein Eigentum überlassen, Kautelen und Garantien, welche den Missbrauch beschränken, haben es mir erst möglich gemacht, mit der Vorlage vorzutragen. Irrebar erachtet nur, daß die Übereinkunft von ¼ der Interessenten bereits hinreichen solle, die Zusammenlegung zu beschließen; in dem vorliegenden Gesetz ist die Bestimmung getroffen, daß mehr denn die Hälfte hierzu notwendig sei. Die Abänderungen der Kommission erschweren die Möglichkeit der Zusammenlegung noch um ein Bedeutendes. Mit der Tendenz, welche diesem Verfahren zu Grunde liegt, erkläre ich mich einverstanden und accep-

te die Vorschläge als Bollwerk gegen frivole An-

wendung.

Zu dem Gesetz sind mehrere Amendmenten von

den Abgeordneten Bähr (Kassel), Kühlbeck und

Stusche eingebrochen. Das erste fordert, die Be-

stimmungen des Gesetzes sollen Platz greifen auch in

denjenigen Ländern, in welchen die Gemeintheitshei-

lingsordnung vom 7. Juni 1821 nicht Geltung

hat, während die Vorlage es nur für diese kon-

stituiert.

Abg. Bähr erklärt, er sei kein prinzipieller Geg-

ner der Vorlage, obwohl er die Kuriosität und die

Mängel der preußischen Gesetzgebung nicht verkenne.

Er vertheidigt darauf sein Amendum.

Abg. Bening spricht für die Vorlage.

Abg. Reichenberger (Olpe): Das Gesetz ist eine wesentliche Verleugnung des Grundzuges von

der Unvergleichlichkeit des Eigentums. Noch ist übwohl immerhin es fraglich erscheinen könnte, ob eine Preußen der Zustand nicht gekommen, in welchem der im Staatsleben so privilegiert stehende Korporation Staate es freistehet, einzutreten in das Vermögen da wie die Kirche ein Recht hat, einzelne Staatsbürger Privatpersonen, noch haben materielle Verhältnisse so zu versehmen und für ausgeschlossen aus der Gesellschaft zu erklären, wie durch Verhängung des großen Bannes geschieht. Aber wichtiger ist, daß die Ist gleich die Erzählung von dem Müller von Sanssouci eine Legende, daß sie noch heute in dem Herzogtum in unserem Staat nicht nur kirchliche, sondern des Volkes lebt, ist ein Zeugnis, daß der Grundsatz auch politische Funktionen verrichtet, welche an sich des freien Besitzes nicht ausgestorben. Das vorliegende Gesetz, im Widerspruch mit diesem Prinzip, konstatirt den Zwang. Es ist der Rückschritt zu den Zeiten der finstersten Reaktion.

Abg. Schellwig weist darauf hin, daß Beschränkungen des Eigentumsrechts im allgemeinen Interesse vielfach gerechtfertigt und auch durch die Verfassung gestattet seien. Es liege also kein Grund vor, den Gesetz-Entwurf, der einem wahren Notstand abhelfe, aus prinzipiellen Gründen zu verwirfen.

Hiermit wird die Generaldiskussion geschlossen. Das Haus vertagt sich um 4½ Uhr bis Donnerstag 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathungen und Petitionen.)

Deutschland.

** Berlin, 5. März. Die Berathungen, welche dieser Tage im Herrenhause bevorstehen, nehmen die allgemeine Aufmerksamkeit natürlich mehr in Anspruch, wie die, welche im Hause der Abgeordneten stattfinden werden, für welche Dinge von besonderer Wichtigkeit auf der Tagesordnung nicht stehen. Was nun die Aspekte des Schulleitungsgesetzes betrifft, so glaubt man in allen politischen Kreisen, daß die Mehrheit der Mitglieder des Herrenhauses sich für die Annahme des Schulaufsichtsgesetzes in der Form entscheiden werde, wie solches aus dem anderen Hause hervorgegangen ist; man ist zwar auf vereinzelte Anwendungsversuche gefaßt, jedoch ohne denselben irgend welchen Werth beizumessen. — Ueber die Angelegenheit der Dotationen wird noch immer ein möglichst dichter Schleier gezogen; daß dieselbe perfekt geworden, wird bereits gestern mitgetheilt; heute kann nur hinzugefügt werden, daß die Dotirten in drei Kategorien zerfallen, je nachdem sie mit 3-, 2-, 100,000 Thlr. bedacht worden sind. In erster Linie stehen die Grafen Moltke und Roon, sowie die Führer selbständiger Heere, wie Prinz Friedrich Karl, Manteuffel, Goeben und Werner — der Kronprinz von Sachsen hat Verzicht geleistet —; ferner sind dotirt worden sämtliche kommandirende Generäle, sowie aus der Umgebung des Hauptquartiers die Generale Podbielski, Stosch, Kamecke und Hindersin, dessen Erben die Dotation zufällt, endlich die Generalstabs-Chefs Blumenthal, Tieck und Sperling. Einen größeren Anteil jener vier Millionen hat der Kaiser den süddeutschen Fürsten zugewiesen, durch welche die Generale Hartmann und Tann und, wie man hört, Obernitz, Beyer und Wittich dotirt worden sind. An Staatsmännern werden als bedacht genannt die Minister Delbrück, Fabrice und einige süddeutsche. Ob diese Nachrichten in allen Punkten ganz korret, mag dahinstehen; im großen Ganzen entsprechen sie jedenfalls der Wahrheit.

Bei den letzten Untersuchungen in Posen hat als besonderes interessantes Faktum sich ergeben, daß der Erzbischof Ledochowski vom Papste den Titel eines Primas von Polen tatsächlich erhalten und auch angenommen hat. Es kann sich hierbei keineswegs nur um einen Titel handeln, da das Wort Primas und dessen geschichtliche Bedeutung demselben nicht nur die höchsten geistlichen Attribute beilegen, sondern nach der vereinstlichen Verfassung Polens der Primas auch der Stellvertreter des Königs ist, so lange als der Posten des letzteren eben erledigt ist. Die Regierung hat demnach ein Zeugnis mehr, daß die anfangs scheinbar so loyale Haltung des Grafen Ledochowski nun auch einer anderen Gestaltung gewichen und dieser freiwillig oder als Werkzeug einer deutschfeindlichen Partei, den antinationalen Bestrebungen sich angegeschlossen hat. Es wird Sache der Staatsregierung sein, ihr Vertrauen an verartige hohe Prälaten zu künftig mit mehr Vorsicht zu verschenken.

Dresden, 5. März. Bei der heutigen Berathung des Volksschulgesetzes in der zweiten Kammer wurde der Antrag auf dreijährigen obligatorischen Unterricht in den Fortbildungsschulen genehmigt, ein Gegenantrag auf nur zweijährige Dauer desselben verworfen.

München, 3. März. Diejenigen früheren französischen Kriegsgefangenen, welche sich in Folge richtlicher Urtheile bisher noch in bayerischen Strafanstalten befanden, sind vom König von Bayern begnadigt worden und können nun sofort frei in ihr Vaterland zurückkehren. Es wird angeordnet werden, daß dieselben gemeinschaftlich nach Frankreich zurückreisen können.

Ausland.

Wien, 3. März. Es ist seiner Zeit erwähnt worden, daß Kardinal Rauscher erklärt habe, das Ministerium zu unterstützen, wenn letzteres in Bezug auf die konfessionellen Vorlagen einige Konzessionen machen wolle. Die Freunde des Ministeriums haben dies in Abrede gestellt und behauptet, es bestände keine derartige Transaktion. Nun wird aber ein an alle Länderkreis gerichtetes Rundschreiben des Kultusministers v. Stremayr veröffentlicht, welches nur zu deutlich beweist, daß die Regierung dem hohen Clerus gegenüber gewisse Verpflichtungen übernommen hat. In diesem Schreiben werden die Alt-katholiken vom Staate aus mit dem Interdikt belegt. Sie gehören zu den nicht geduldeten Seften; es wird ihnen die Wahl gelassen, sich entweder „konfessionslos“ zu erklären und Civile zu einzugehen, oder sie verfallen den bürger-

Breis der Zeitung auf der Nr. Vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18½ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Staat geworden und die Ultramontane haben alle Ursache, mit Herrn von Stremayr zufrieden zu sein; denn sein Erlaß unterwirft ganz Cisleithanien unbedingt dem Dogma von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes. Das Schreiben des Kultusministers wird in den weitesten Kreisen großes Aufsehen erregen. — Die finanziellen Forderungen, welche die Polen aufstellen, machen ernste Schwierigkeiten und es ist nicht unmöglich, daß an diesen der Ausgleich scheitert.

Wien, 4. März. Im Abgeordnetenhaus wurde von Edlbacher ein Gesetzentwurf, die ausnahmsweise Ermächtigung des oberösterreichischen Landtages zur Heraushebung der Schulspitzen in den Volksschulen betreffend, eingebracht, und durch Für eine Interpellation über Delegierung von Schwurgerichten für Böhmen an das Ministerium gerichtet. Nachdem sodann Walder den Antrag auf Regelung der Verhältnisse der Altkatholiken begründet hatte und derselbe einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen worden war, trat das Haus sofort in die Spezialdiskussion des Budgets ein. Die sechs ersten Kapitel desselben wurden unverändert angenommen. Der Minister des Innern, v. Lasser, brachte zum Schlusse noch einen weiteren Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ein.

Im Reichsrath wurden der Telegraphenvertrag mit Deutschland, die Konvention mit Nordamerika betreffs des Marlensches genehmigt und die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe nach den Anträgen der Ausschüsse erledigt. In der morgenden Sitzung findet die Berathung des Nothwahlgesetzes statt.

Wien, 5. März. Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung das Nothwahlgesetz unverändert in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung mit 72 gegen 10 Stimmen, mithin mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität.

Bern, 5. März. Der Ständerath ist heute dem Beschlusse des Nationalrats Betreffs der Richterwahl beigetreten. Nachdem sodann der Nationalrat bei namentlicher Abstimmung mit 78 gegen 36 Stimmen, der Ständerath mit 23 gegen 18 Stimmen die revidierte Bundesverfassung angenommen hatte, wurden beide Räthe, indem deren Präsidenten in längerer Rede auf die Wichtigkeit des ganzen Revisionswerkes hingewiesen, erlassen.

Amsterdam, 5. März. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Grafen Graau de la Barre aus Breda vom 6. März an den Grafen von Chambord, worin er denselben um eine Zusammenkunft ersucht, um die Wahrhaftigkeit seiner Schriften nachweisen zu können, in welchen er die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche als Erbe Ludwigs XVII. behauptet.

Paris, 3. März. Wie man in militärischen Kreisen versichert, hätte die große Untersuchungskommission, welche die verschiedenen Kapitulationen der Jahre 1870 zu prüfen hat, den Beschluss gefaßt, den Marschall Bazaine wegen der Übergabe von Metz vor ein Kriegsgericht zu stellen. In amtlichen und Regierungskreisen bestreitet man dies jedoch noch heute, so daß Bestimmtes abzuwarten ist. Die gesammte republikanische Presse, von Gambetta aufgestachelt, der seine Wuthproklamationen vom Anfang November 1870 nachträglich gerechtfertigt wissen will, steht indes so laut und anhaltend ein „Kreuzigt ihn!“ gegen Bazaine aus, daß die Sache ziemlich bedenklich zu werden beginnt.

Es bestätigt sich, daß der General Ladmirault, wie es heißt, auf Zureiten des Marschalls Mac Mahon, seine Entlassung zurückgenommen hat. Die Differenzen zwischen dem Gouverneur von Paris und der Regierung sollen übrigens, wie man nachträglich vernimmt, rein militärischer Natur gewesen sein. General Ladmirault wäre mit der Anordnung des Kriegsministers, die Garnison von Paris periodisch zu erneuern, nicht einverstanden gewesen, weil er bei diesen beständigen Veränderungen für den Geist der Truppen nicht einstimmen könne.

Die größte Bewegung herrschte am 2. März in Versailles im Saale des „Casino“. Man beschäftigte sich ausschließlich mit der Zeugenaussage Pouyer-Quertier's vor den Räthen von Rouen zu Gunsten des Expräfekten des Kaiserreiches, Janvier de la Motte. Auf der Rechten wie auf der Linken war man erstaunt und zwar mit vollem Recht, daß ein Minister der Regierung der Republik sich zum Vertheidiger von Finanzsystemen aufstellen konnte, wie sie das Kaiserreich praktisch zur Anwendung gebracht hatte. In Folge dessen befanden sich alle Deputirten in Aufregung, ja in Unwillen, man forderte einstimmig die Entlassung Pouyer-Quertier's. Eine Interpellation für den Montag ist projektiert. Man will wissen, ob die Regierung die Verantwortlichkeit von so sonderbaren Meinungen, — um fei-

nen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — accepirt, wie sie der Finanzminister bekennt. Die Herren Dufaure und Casimir Vérier zeigten sich lebhaft verlegt durch die Worte, welche Herr Pouyer-Quertier bezüglich der Dokumente geäußert hatte, welche dem öffentlichen Ministerium durch den Minister des Innern und der Justiz mitgetheilt waren. Herr Dufaure verhöhnte seine Absicht nicht, seine Demission zu geben, wenn Herr Pouyer-Quertier im Ministerium bliebe. Herr Casimir Vérier wird sich zum Präsidenten der Republik begeben, um sich über die Art und Weise zu beklagen, wie er behandelt worden und wird in seinem rechtmäßigen Protest von einer großen Zahl Deputirter verschiedener Fraktionen untersützt.

Über den Ausfall der beabsichtigten Interpellation und ob dieselbe überhaupt stattgefunden hat, sind wir zur Zeit, wo wir dies schreiben, noch nicht unterrichtet, jedenfalls aber spricht der Umstand, daß Pouyer-Quertier seine Demission gestern Morgen noch nicht gegeben hatte, dafür, daß Thiers ihn wo möglich zu halten wünscht. Wie schwer es sein dürfte, einen geeigneten Ersatz zu finden, beweist schon das Gerücht von dem sehr ungewöhnlichen Wiedereintritt Casimir Vériers in das Ministerium. Der Finanzminister war derjenige, welcher zuletzt in das von Thiers gebildete Ministerium eintrat, er hat seinen Posten trotz mannigfacher Anfeindungen bisher behalten und wird ihn nicht ohne triftigen Grund aufgeben.

Versailles, 3. März. Das achte Bureau der Nationalversammlung, welches die Wahl Rouher zu prüfen hat, nahm gestern von dem Berichte des Hrn. Dauzon, Präfekten von Corsika, an den Minister des Innern Kenntnis. Derselbe besagt in nachten Worten, daß die ganze Verwaltung der Insel in bonapartistischen Händen sei, daß der Richterstand einmütig die entschiedene Abneigung gegen das gegenwärtige Regiment hege und daß von 100 Gendarmerie-Brigaden 95 dem Kaiserreich mit Leib und Seele zugezogen seien. Das Bureau will in seinem Bericht diese Zustände zur Sprache bringen, hat aber doch gegen eine parlamentarische Enquête über die Wahl des Hrn. Rouher seine Bedenken, da eine solche die Agitation auf der Insel nur vermehren und eine Annäherung der Wahl nur um so sicherer die Ernennung des Hrn. Rouher im neuen Stratum nach sich ziehen würde. Zunächst beschloß man, den Abgeordneten Gardini zu hören, der sich freiwillig erboten hat, einige Ausschlässe über einen zu Gunsten Rouhers erlassenen Wahlausruß zu geben, der unter anderen auch seine Unterschrift trägt.

Rouen, 4. März. In dem Prozesse gegen Janvier de la Motte verneinten die Geschworenen sämmtliche ihnen vorgelegte Fragen, worauf die vier Angeklagten Janvier de la Motte, Bourguignon, Bonlanger und Vittecoq in Freiheit gesetzt wurden. Es fand keinerlei Manifestation statt.

Rom, 4. März. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist jüden nach Neapel abgereist. Derselbe wird sich von da zunächst nach Sizilien begeben. — Von der "Voce della verita" wird die Nachricht des Pariser "Mondi", daß Thiers sowohl als Österreich dem Papste neuerdings Gastfreundschaft angeboten hätten, für unrichtig erklärt.

London, 4. März. Im Unterhause erklärte Lord Euston auf eine Interpellation Davenport's, Lord Lyon's sei angewiesen worden, bei der französischen Regierung gegen die Verschiffung französischer Gefangenen nach England in energischer Weise Einsprache zu erheben.

London, 5. März. Im Unterhause fanden gestern lange Debatten über den Antrag Holm's, das Kontinent der Armee um 20,000 Mann zu verringen, statt. Nachdem Cardwell das vorgelegte Militärbudget vertheidigt hatte, wurde die Diskussion vertagt.

Bukarest, 4. März. Von der Kommission wurde das rellifizierte Budget pro 1872, welches sich um 1,222,671 Frs. erhöht hat, angenommen und dann in die Berathung des Post- und Telegraphenvertrages eingetreten. — Der Senat ertheilte dem Geheimwurfe wegen Baues einer Eisenbahn von Jassy bis an die russische Grenze seine Zustimmung.

Washington, 4. Mär. Heute ist die japanische Gesandtschaft vom Präsidenten Grant empfangen worden.

Provinziales.

Stettin, 6. März. Se. Majestät der König haben den Rittmeister und Eskadron-Chef im pomm. Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, von Bizewitz, den Premier-Lieut. in der Landwehr und Rittergutsbesitzer Curt v. Borcke, auf Grabow bei Labes, den Hauptm. und Komp.-Chef im Colberg'schen Grenadier-Regiment (2. pomm.) Nr. 9, von Petersdorff, den Rittmeister und Eskadron-Chef im Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2 Hermann v. Hertell, den Rittmeister in der Landwehr-Kavallerie von Waldau, auf Sadelberg bei Freienwalde, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vor schlag des Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen zu Ehrenrittern des Johanneiter-Ordens zu ernennen, und dem Schullehrer und Küster Paul zu Broitz, Kreis Greifswald, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz traf heute Mittag zur bestimmten Zeit mittelst Extrazuges von Pajewal in Begleitung des gestern dorthin ge-

fahrenen kommandirenden Generals des 2. Armeekorps, General Hann v. Weyhera, sowie verschiedener anderer hohen Militärs, unter welchen sich auch Deputirungen des in Demmin garnisonirenden 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9 sowie des Pajewal'schen Kürassier-Regiments befanden, auf dem mit Flaggen u. reich dekorirten Bahnhof ein und nahm demnächst im kaiserlichen Bahnhofs-Empfangssaale die Vorstellung der Spiken der Militär- und Civilbehörden entgegen. Punkt 12^{3/4} Uhr verließ der Kronprinz in der Uniform seines Kürassier-Regiments den Bahnhof und fuhr, von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt, die er nach allen Seiten hin freundlich dankend erwiederte, durch die ebenfalls im reichsten Flaggenschmuck prangenden Straßen der Stadt nach dem Paradeplatz zur Abnahme der Parade, zu dem sämmtliche Offiziere der Garnison befohlen waren. Nach Beendigung der Parade begab sich der Kronprinz nach dem Schlosse und wird, wie bereits gemeldet, um 3 Uhr an dem Diner bei dem kommenden General Theil nehmen.

— **Stadtverordneten-Sitzung** vom 5. d. M. Der Herr Vorsteher hatte in der letzten Sitzung die Fassung eines Schreibens des Direktors der Ritterschaftlichen Privatbank, in welchem dieselbe gegen die stattgehabte Wahl eines ihrer Beamten zu einem unbesoldeten städtischen Ehrenamt verklammt, gerügt. In Folge dessen erklärte Herr v. d. Nahmer in der gestrigen Sitzung im ausdrücklichen Auftrage der Direktion, daß es keinesfalls in ihrer Absicht gelegen habe, gegen den Beschluss der städtischen Behörden bezüglich der Wahl zu protestieren, sondern daß dieser Protest nur gegen die Annahme der Wahl Seitens des betreffenden Beamten gerichtet gewesen, da die Übernahme des Amtes mit der ausgedehnten Beschäftigung derselben nicht zu vereinbaren gewesen sei. Herr v. d. Nahmer sprach in Folge dieser Erklärung die Hoffnung aus, daß der Herr Vorsteher die Nüsse zurückziehen werde. Legater bemerkte indessen, nachdem auch Herr Dr. Jagatz die Art des Auftretens der Direktion getadelt, daß er, da er durch seine Stellung genehmigt sei, die Autorität und Würde der Versammlung zu wahren, sich nur dann in der Lage befinden würde, die Nüsse zurückzuziehen, wenn die Direktion ausdrücklich anerkenne, für die Fassung ihres Schreibens nicht die richtige Form gewählt zu haben. — Zu Mitgliedern der 5. Schulkommission wurden der Barbier - Herr Hermann und der Maurermeister W. Ziegler gewählt. — Die Versammlung nahm Kenntnis von den Regierungsverfügungen, durch welche 1) der Beschluss der städtischen Behörden, den Sekretär Wimbrost wegen beharrlicher Weigerung zur Übernahme des Amtes eines Armen-Kommissions-Vorsteher 3 Jahre des Bürgerrechtes für verlustig zu erklären und ihn $\frac{1}{4}$ stärker zu den Kommunallasten heranzuziehen, 2) die für die bevorstehende Neuwahl eines Kammerers aufgestellten Bedingungen, bestätigt sind. — Auf Grund eines ausführlichen Berichtes des Herrn Stadtschultheißen über die bisherigen Erfolge der seit Ostern 1869 hier selbst bestehenden Lehrerfortbildungsinstitution und des sich daran knüpfenden, die fernere Erhaltung des Instituts warm befürwortenden Gutachten des Lehrer-Kollegiums jener Anstalt, bewilligt die Versammlung zur Fortführung der letzteren pro anno 300 Thlr. vom 1. April c. ab, erlaubt sich auch damit einverstanden, daß, um eine zu erhebliche Anstrengung der die Vorträge bejuchenden Lehrer zu vermeiden, fünfzig (anstatt bisher 4) wöchentlich nur 2 Vortragsstunden gehalten werden; ebenso billigt dieselbe vom 1. April ab die Auflösung des jetzt bestehenden Kuratoriums der Anstalt und die Übertragung der Funktionen derselben auf die Stadtschuldeputation. — In Folge einer Anfrage der Versammlung: worin das Zurückgehen der Schülerzahl und der Erträge der städtischen höheren Töchterschule beruhe? ist vom Magistrat eine Frequenzliste vorgelegt, welche über den Besuch nicht nur der städtischen, sondern auch der privaten höheren Töchterschulen eine Reihe von Zahlen, insbesondere aber nachweist, daß die Zahl der die höheren Töchterschulen besuchenden Kinder in den 12 Jahren von 1860 bis 1872 von 1096 auf 1241 gestiegen sei, sowie, daß die für die städtische Schule nach dem ursprünglichen Plan bemessene Zahl von 384 Schülerinnen zur Zeit noch um beinahe 100 überstiegen werde. Vorzugswweise in d. n. oberen Klassen sei die gegenwärtige Schülerzahl noch entschieden zu hoch. Herr Dr. Wolff bemerkte als Mitglied der Stadtschul-Deputation, wie letztere bei Prüfung der Verhältnisse der städtischen höheren Töchterschule zu dem allgemeinen Resultate gelangt sei, daß in der Schule wirklich Nebelstände vorhanden gewesen, die nicht hatten Platz greifen können, wenn die vorgefeschten Behörden die durchaus gebotene Aufmerksamkeit geübt hätten. So z. B. sei die Zahl der englischen Unterrichtsstunden entschieden unzureichend und nicht minder lasse der Rechnen-Unterricht in einzelnen Klassen zu wünschen übrig. Jetzt sei allerdings Alles geschehen, um den Nebelständen abzuheften, die Sach dadurch in die richtigen Wege geleitet und jeder mögliche Grund zu Besorgnissen im Publikum vollständig beseitigt. — Der allgemeine Grund der Schwierigkeiten beruhe eben in der Stellung der höheren Töchter- zu den höheren Knabenschulen und namentlich darin, daß sich nicht immer eine genügende Zahl von jungen, tüchtigen und strebsamen Lehrern für erstere Schulen finde, da für solche

Lehrer die Besorgniß obwalte, an den Töchterschulen kein entsprechendes Avancement wie bei den Knabenschulen zu finden. — Die Mittheilungen des Magistrats gingen nach Kenntnisnahme an denselben zurück. — Im Anschluß hieran bewilligte die Versammlung für Erweiterung des englischen Unterrichtes an der städtischen höheren Töchterschule jährlich 100 Thaler. Es soll jener Unterricht künftig (anstatt bisher nur in den beiden oberen Klassen in wöchentlich 2 Stunden) in den drei oberen Klassen in wöchentlich 3 Stunden ertheilt werden, wogegen ein Antrag des Herrn Dr. Sievert, dem Magistrat zur Erwagung anheizugeben, ob nicht in der ersten Klasse wöchentlich 4 Unterrichtsstunden zu ertheilen seien, für jetzt abgelehnt wurde. — Die Versammlung nahm Kenntnis von der Mittheilung des Magistrats auf die Anfrage wegen Versicherung des Mobiliars u. in den verschiedenen städtischen Gebäuden gegen Feuersgefahr, ertheilte dem Zimmermeister Dirck für seine Mindestforderung von jährlich 479 Thaler für Lieferung der Unterlagen und Waagebuden für die Wollmärkte pro 1872—77 den Zuschlag und willigte in die pfandfrei Abzahlung eines 4,500 Quadratfuß großen Theiles des Zimmermann Müller'schen Grundstücks auf Petri's rücksichtlich der darauf für die Stadt haftenden Hypothek von 1500 Thlr. — Um neuen Raum im städtischen Krankenhaus zur Unterbringung von 18 bis 20 männlichen Personen zu schaffen, sind auf dem Boden des Hauses neue bauliche Einrichtungen getroffen, welche eine Ausgabe von 509 Thlr. 15 Sgr. verursacht haben. Nach dem Antrage der Finanzkommission wird diese Ausgabe zwar bewilligt, indessen gleichzeitig beschlossen, den Magistrat zu eruchen, bei dringenden Ausgaben künftig — um nicht das Recht der Geldbenutzung der Versammlung gänzlich illusorisch zu machen — die Bewilligung, mindestens aber doch diejenige eines entsprechenden Kredits, vorher nachzusuchen. — Schließlich beschloß die Versammlung in Folge eines Antrages des Herrn Georg Schulz und Genossen, sowie eines Zusagnes des Referenten, Herrn Dr. Scharla, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht nach dem Vorgange Berlins auch in den hiesigen städtischen Schulen eine Beschränkung des Schulunterrichts auf die Vormittagsstunden angemessen und zu erwirken sei? Der Unterricht würde dann im Sommer von 7 bis 12, im Winter von 8 bis 1 Uhr Vormittags währen.

— [Berlin-Stettiner Bahn.] Bezüglich der in der Verwaltungsratssitzung vom 2. d. gefassten Beschlüsse erfahren wir noch, daß zum 22. April eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden soll, welche über die Ausgabe von vier Millionen Thlr. neuer Stamm-Alten definitiven Beschluß zu fassen haben wird. Dieselben sollen den alten Aktionären zu Vati zur Verfügung gestellt werden und außerdem soll über die Konzessions-Nachsuchung für folgende Bahnen Beschluß gefasst werden: 1) Oberberg-Hohenfinow-Stargard, 2) Ducheron bei Anklam-Swinemünde, 3) Wriezen-Seelow-Lebus nach Frankfurt a. d. O. Der hierfür erforderliche Baubedarf würde 12 $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. betragen. — In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurden sechs Diebe auf längere Zeit unschädlich gemacht. Zuerst waren die Arbeiter G. Kühn aus Bredow, E. Felsler aus Danzig und A. Lange aus Bredow angestellt, nach vorher eingegener Verabredung, am 25. Dezember v. J. gemeinschaftlich einen Einbruch bei dem Goldarbeiter Richter, Schulzenstraße 7, verübt zu haben, wobei sie überrascht wurden, als sie in einer von Kühn erbrochenen Bodenlammer einen mitgebrachten Sac mit Betteln und Kleidern im Wert von ca. 150 Thalern bereits gefüllt hatten. Obgleich die Vertheidigung dahn plaidiert, daß die Angestellten sich nur eines Diebstahlversuchs schuldig gemacht, wurden dennoch Kühn zu 3 Jahren Zuchthaus, Felsler und Lange zu je 1 Jahr Gefängnis, entsprechendem Chorverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Zweitens waren die Arbeiter Heinr. Kolbe, W. Bassow, J. Langkabel und Herm. Kolbe, sämmtlich aus Giesenthal, angeklagt und geständig, verschiedene Diebstähle ausgeführt zu haben. Es wurden dafür verurtheilt: Herm. Kolbe zu 3, Langkabel zu 2, Heinr. Kolbe und Bassow zu je 1 Jahr Zuchthaus, nebst entsprechendem Chorverlust und Polizeiaufsicht.

— In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde zuerst eine Anklage wegen Einbruchs wider die mehrfach bestrafte Arbeiter Krause und Kluck verhandelt. Dieselben sind geständig, am 24. Oktober v. J. beim Gärtner Winter zu Stolzenhagen mittels Einsteigens verschiedene Kleidungsstücke entwendet zu haben. Es wurde deshalb ohne Zuziehung der Geschworenen wider beide auf je 2 Jahre Zuchthaus, Chorverlust und Polizeiaufsicht erkannt. — Hierauf stand der bekannte Schwindler Robert Gust. Ad. Käseburg wegen Betruges in fünf Fällen vor den Geschworenen. Derselbe ist bereits 4 Mal wegen Urkundenfälschung resp. Betrugs bestraft, räumte auch heute ein, in fünf Fällen von auswärtigen Firmen unter falschen Vorstellungen Waaren, ohne Zahlung zu leisten, bezogen und diese sofort verflissert zu haben. Es traf ihn dasfür unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft eine 1 $\frac{1}{2}$ -jährige Zuchthausstrafe nebst 250 Thlr. Geldbuße, event. noch 4 Monat Zuchthaus.

— Den Eisenbahn-Berwaltungen ist die Besorgniß eingeräumt worden, für die Folge alle bei ihnen von Eisenbahn-Reisenden aufgegebenen Depeschen auf ihren Telegraphen-Leitungen zu befördern, wenn sie sich auf die Nefen der Aufgeber beziehen. Diese Besorgniß ist eine ausschließliche, sobald die Adressation innerhalb der ersten Zone liegt. — Die Ministerien haben sich bereit erklärt, zum Bau der vom Pyritz-Kreise beschlossenen Chausseelinien eine Staats-Prämie von 6000 Thlr. pro Meile allerhöchsten Orts zu erwirken, sobald die Kreisstände des Pyritz-Kreises mit dem Bau vorzugeben beschließen. Die Prämie soll auch dann bewilligt werden, wenn der Weiterbau in den Nachbarkreisen nicht vorher sicher gestellt wird. Die Bedenken gegen die Richtungslinie (Stargard-Pyritz direkt) sind nicht weiter berücksichtigt. In dem Reskript wird darauf verwiesen, daß der Bau einer Eisenbahn von Stargard nach Pyritz mehr Aussicht auf Bewirklichkeit hat.

— Gestern Nachmittag ertrank bei der Silberwiese der Sohn der Witwe Schmidt und der Sohn des Arbeiters Neuenfeldt, welche so unsachlich gewesen waren, daß durchaus nicht mehr hältbare Eis des Festungsgrabens zu betreten. Die Leichen wurden Nachmittags 4 Uhr aufgefunden.

Colberg, 4. März. Von welchem Umfang die hier von einer Gesellschaft auswärtiger Kapitalisten beabsichtigten Bohrungen nach Steinsalz resp. nach starker, prozentualer Soole sein werden, geht daraus hervor, daß bei der hiesigen Eisengießerei für 15,000 Thlr. Bestellungen an Maschinenteilen gemacht worden sind.

Vermischtes.

Bei einer am 29. Februar von den Herren Debenham, Storr u. Sons in London vorgenommenen Auktion von Kap-Diamanten kamen über 4000 Karat dieser Steine im Rohzustande, sowie eine nicht unbedeutende Anzahl Brillanten, die kurz vorher geschliffen worden waren, unter den Hammer. Die Preise waren recht ansehnlich, Loos 281, ein Brillant von 20 Karat Gewicht (geschliffen von einem 39 karatigen Stein) von außerordentlicher Reinheit, wurde zu 2100 Pfcr. zurückgekauft. Es illustriert das Fällen in den Preisen solcher Steine, wenn man hört, daß ein Brillant von diesem Gewicht und dieser Güte vor den Diamanten-Entdeckungen in der Kap-Kolonie 5000 Pfcr. und darüber realisiert haben würde. Loos 282, ein Stein von gleichem Gewicht, aber etwas gelblicher Farbung, ergab 480 Pfcr. Kleinere Brillanten variirten im Preise zwischen 8 und 14 Pfcr. per Karat. Von den rohen Diamanten erzielten Loos 359, ein Stein von 30 Karat Gewicht, 225 Pfcr., Loos 293, ein Stein von über 24 Karat, 84 Pfcr., und Loos 387, ein Stein von 17 Karat, brachte 65 Pfcr. Die kleineren Steine im Rohzustande brachten zwischen 1 und 7 Guineen per Karat. An der Kommission beteiligten sich englische wie kontinentale Käufer. Unter den sonstigen Nummern des Katalogs befand sich auch ein prächtiges aus 32 Steinen bestehendes Courhalband, das 270 Guineen brachte; ein Diamantenarmband, aus 196 Steinen von reinstem Wasser zusammengestellt, das mit 196 Guineen bezahlt wurde, und mehrere andere kostbare Geschenke, die zu hohen Preisen abgesetzt wurden. Der Werth der versteigerten Diamanten überstieg die Summe von 30,000 Pfcr. Im März und April veranstalteten die Herren Debenham, Storr u. Sons weitere Auktionen von Kap-Diamanten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. März. Das "Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, wodurch Gouland mit der interimistischen Verwaltung des Finanzministeriums an Stelle Pouyer-Quertiers beauftragt wird. Der Letzte reichte seine Entlassung ein.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. März. Wetter schön. Wind 0. Barometer 28° 6'. Temperatur Morgens +2° R. Mittags +7° R.

An der Börse.

Weizen-Schlüssel, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 63—67 R., besserer 68 bis 72 R., seines 73—76 R., per März 74 $\frac{1}{2}$ R., per Mai 75 $\frac{1}{2}$ R., 76 R., per Juni 75 $\frac{1}{2}$ R., 76, 76 $\frac{1}{2}$ R., 77 R., per Juli-August 75 $\frac{1}{2}$ R., 76 R., 77 R., 78 R., 79 R., 79 $\frac{1}{2}$ R., 80 R., 81 R., 82 R., 83 R., 84 R., 85 R., 86 R., 87 R., 88 R., 89 R., 90 R., 91 R., 92 R., 93 R., 94 R., 95 R., 96 R., 97 R., 98 R., 99 R., 100 R., 101 R., 102 R., 103 R., 104 R., 105 R., 106 R., 107 R., 108 R., 109 R., 110 R., 111 R., 112 R., 113 R., 114 R., 115 R., 116 R., 117 R., 118 R., 119 R., 120 R., 121 R., 122 R., 123 R., 124 R., 125 R., 126 R., 127 R., 128 R., 129 R., 130 R., 131 R., 132 R., 133 R., 134 R., 135 R., 136 R., 137 R., 138 R., 139 R., 140 R., 141 R., 142 R., 143 R., 144 R., 145 R., 146 R., 147 R., 148 R., 149 R., 150 R., 151 R., 152 R., 153 R., 154 R., 155 R., 156 R., 157 R., 158 R., 159 R., 160 R., 161 R., 162 R., 163 R., 164 R., 165 R., 166 R., 167 R., 168 R., 169 R., 170 R., 171 R., 172 R., 173 R., 174 R., 175 R., 176 R., 177 R., 178 R., 179 R., 180 R., 181 R., 182 R., 183 R., 184 R., 185 R., 186 R., 187 R., 188 R., 189 R., 190 R., 191 R., 192 R., 193 R., 194 R., 195 R., 196 R., 197 R., 198 R., 199 R., 200 R., 201 R., 202 R., 203 R., 204 R., 205 R., 206 R., 207 R., 208 R., 209 R., 210 R., 211 R., 212 R., 213 R., 214 R., 215 R., 216 R., 217 R., 218 R., 219 R., 220 R., 221 R., 222 R., 223 R., 224 R., 225 R., 226 R., 227 R., 228 R.,

Die alte Geige

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Wie habe ich es nur überlebt, dieses Entsehen, diese Qual! Den Anblick der Geige, das Gespräch mit ihr, die Erzählung des Pfarrers! Was hatte sie vorhin im Scherz gesagt? Ja wohl, aus der Strenge war die Furcht geworden! O Schicksal, warum zeigtest Du mir nicht mit einem Male das Bild, daß mich erstarren lassen sollte, warum enthülltest du es langsam, feierlich? Sollte ich wiederholst sterben, und doch immer noch leben? War es nicht genug der Schmerzen, die ich schweigend in mir umher trug? Nagte nicht täglich die Furcht vor schämlicher Entdeckung, die Reue an meinem Herzen? Wenn du mir jemals in einer andern Welt begegnen solltest, Schatten des Gemordeten, jetzt darfst du dich nicht mehr von mir abwenden, ich habe mehr, tausend Mal mehr gelitten als du!

Und wie Alles gekommen? Wer doch wußte, durch welche Bewegung der Nerven, durch das Zucken welcher Füßen solche Gedanken in uns entstehen und den machtlos gewordenen Willen zur That fortreissen. Als der Pfarrer vorhin so gleichmächtig von dem armen Knaben erzählte, dem man seine Geige, seine einzige, habe beschmäht und verdorben, da zitterte wieder jeder Nerv in mir, wieder schwante es wie eine Blutwolke vor meinen Augen, und meine Hand umfaßte den Griff der Geige, als wäre sie eine Waffe gewesen. Gerade wie damals in den Gasthof zu Valorbis! Mich, den Beschimpften, den Beschädigten hatte man hinausgewiesen, als ob ich kein Recht in meinem Zorn, zu meiner Klage gehabt hätte, der Vorwitz aber durfte sich heimlich, ohne Furcht vor Strafe, seiner Bosheit freuen und mir trocken. Zertreten hätte ich ihn können wie eine Natter, die mir über den Weg läuft. Plan-

los irte ich in dem Thal, am Flusse und auf den Höhen in der Nacht umher. Zuletzt warf ich mich in einer Höhle, wo die Kräuterhämmer zu übernachten pflegten, auf einen Heuhaufen nieder und versuchte einzuschlafen; allein der Schlummer floh mich, immer raunte es um mich: strafe, räche, schlage! War ich denn wehrlos? Müßte ich mich den frechen Launen eines adeligen Knaben fügen und lächeln, wenn er mich verhöhnte? Vorausgesetzt, daß er mir nachher ein Geldstück in die demütig abgezogene Mütze warf! Nein, ich war nicht wehrlos! Wenn er mir jetzt begegnet wäre!

„Und dennoch, wo ich jetzt, nach so vielen Jahren darüber nachdenke — und ich muß wohl, da meine letzte Stunde immer näher rückt — welche rasche, unbekonnene, grausame That! Wollte Jeder die Verlehung, die er erduldet, mit einer doppelt, ja hundertfach schwereren rächen, was würde aus der Welt? Glender! Jetzt noch, im Angesicht des Todes, magst du einen Mord und deine Beleidigung abzuwagen? Gähnt nicht ein Abgrund dazwischen, so tief, als der war, in den du dein Opfer stürtest? Eine Kränkung läßt sich wieder gut machen, aber ein Mord? Was würdest du in diesen bangen Sekunden geben, wenn du zu dem Todten sagst könnetest: stehe auf und wandle? Dein Leben! Nützige leere Träume!

Ich trat am Morgen schlaflos, hungrig, mit fiebhaft klopfenden Schläfen aus der Höhle. Es muß etwas Schreckliches in mir gewesen sein, denn ein Wanderer, der mir begegnete, wich scheu vor mir zurück und verdoppelte seine Schritte. In mir raste die Wuth des Vernichtung; Allen, die mich je beleidigt, hatte ich Nachte geschworen, und da, als ich um einen Felsvorsprung biege, sitzt auf einem Stein, hart über der Schlucht, der Mann, den ich damals für den Vater meines Feindes hielt. Er hatte mit den Rücken zugeteilt und sich in gefährlicher Stellung vornüberneigt, als wollte er in der Schlucht etwas bestimmter erkennen. So vertieft war er in den Anblick, daß er

meine Schritte überhörte. Ich schleiche mich hinter ihm, ich strecke den Arm aus — ein wilder, halb unterdrückter Schrei entringt sich meiner Brust — war's Freude, war's Schrecken? — und über die Felsklippen, in die jähre Tiefe stürzte der Mann.

Horch, horch! Wieder schallt ein furchterlicher Schrei durch die Stille der Nacht, und durch das Dunkel leuchten zwei Augen, starr auf mich gerichtet — sind es seine, sind es Helenens Augen, und der Schrei tönt nochmals, derselbe Schrei, der mich jäh aus unruhigem Schlummer in meinem Bett in Afrika aufstieß; derselbe Schrei, der an jenem Morgen schaurig in der Felsenwildnis widerhallte! Hatte ihn der Unglücksliche im Falle ausgestoßen, war er meinen Lippen entlossen? Mein Haar sträubte sich. Einen Augenblick schwankte ich, sollte ich ihm in die Tiefe naßspringen, sollte ich davon eilen? Da sah ich am Boden ein Büchlein liegen, in dem der Fremde kurz vorher eine Zeichnung der Gegend versucht hatte; es war von seinen Kneien gegliedert und lag vor mir. Dies Buch, das Zeichen meines Verbrechens, bestimmte die Richtung meiner Gedanken. Nette dich, rette dich! sagtest es zu sagen. Ich ergriff es, steckte es zu mir und floh. Die Furcht bewies sich stärker als Hunger und Ermüdung; Stunden nachher sank ich erschöpft auf der Schwelle eines einsamen Hauses nieder, es lag schon am jenseitigen Abhang des Gebirges auf französischem Boden. Hier begegnete ich seit meiner That zuerst wieder Menschen, ich mußte ihnen eine Erklärung meines Kommens geben. Die Angst vor Entdeckung machte mich über meine Jahre schlau und verschlagen, als wäre ich längst ein verhärteter Verbrecher gewesen. Meine Jugend kam mir in der Meinung dieser schlichten Leute zu Hilfe, sie möchten mir keine schlimme That zutrauen. Ich erzählte ihnen unter falschen Thränen, daß ich einem Bärenführer, bei dem ich als knecht gedient, weil er mich schlecht behandelt habe, entflohen sei, und sie glaubten mir, bleibten mich ausruhen und erquerten mich mit Speise und Trank. Ein reisender Kaufmann

der weiter in das Land hinein nach dem nächsten Marktstelen fuhr, nahm mich auf seinem Wagen eine Strecke mit sich. Als die Nacht einbrach, war ich schon fünf Meilen von dem Ort des Verbrechens entfernt, und die Zeit, die zwischen Nacht und dem Morgen lag, dünkte mich eine Ewigkeit. Dieser Gedanke gab mir eine wunderbare Ruhe. In dem Kämmerchen, das ich in einer Dorfschenke gefunden, zog ich vor Überraschung endlich sicher, das Büchlein hervor und blätterte darin. Viele Seiten waren beschrieben, ein Brief lag darin, Alles in einer Sprache, mit Zeichen, die ich nicht kannte; ich vermutete damals nur, daß es deutsch sei. In den Taschen steckten einige Geldscheine, ein paar Goldstücke, nicht viel, wenn ich den Stand des Todten hätte in Betracht ziehen wollen, aber doch mehr Geld, als ich jemals in meinem Leben besessen hatte. O, welch verwerfliches, selbstküstiges Geschöpf ist der Mensch von Jugend auf! Dieses Gold, das ich geraubt, an dem das Blut des Ermordeten klebte, es war einen freudigen Schimmer über mein Gesicht und ließ mein Herz wie von einem Gefühl des Triumphs erblühen.

„Hochwürdiger Herr, wenn Sie diese Zeilen lesen, haben Sie mir, ich hoffe es von Ihrer Güte, schon Alles vergeben. Zwischen uns beiden ist dann durch meinen Tod eine unübersteigliche Wand aufgerichtet, ich bin für Sie zu einem Schatten geworden, und ob ich dann noch etwas von Erdischen spüre, ein letztes Erinnern, ein verbärmendes Ahnen von einem früheren Dasein — wer weiß es? Ein Fiber pocht in meinen Adern, und ich fürchte, daß meine Worte seine Spur zeigen. Vergleichlich frebe ich, meine Aufregung miederkämpfen, der Schauer des Nichts hat mich erfaßt. Möge Ihre Weisheit all meine Worte richten; der arme Gérard konnte ein Verbrechen begehen, aber er war kein gemeiner Mensch.

(Schluß folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Louise Schafft mit Herrn Wilhelm Piontoni (Krashow—Stettin). — Frau Anna Leichtmeyer mit Herrn Fr. Horn (Colberg).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Bartmann (Scheune). — Eine Tochter: Herrn Franz Paulihoen (Stettin). — **Getötet:** Eigentümer Heinrich Krempp (Stettin). — Kürschnergeselle Ed. Theel (Stettin). — Sergeant Herr Paul Hermann (Colberg). — Restaurateur Herr Carl Bartelt (Cöslin). — Witwe Amlong (Stargard).

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Friederike mit dem Herrn J. Schade in Gr. Zarwanz beehren wir uns hierdurch allen Verwandten und Bekannten ergeben anzukündigen.

Sandelin, den 6. März 1872.

J. Jürgens und Frau.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 25. Februar 1872, zum ersten Male:
In der Schloß-Kirche
Herr Gottl. Friedr. Mundt, Königl. Steueraufseher hier, mit Jungfr. Louise Juliane Kurth in Glogau.
Herr. Herm. Fröhlich, Postillon hier, mit Joh. Carol. Marie Käfahl hier.

In der Jakobi-Kirche:

Carl Ferd. Thies, Feuerwehrmann hier, mit Wilhelm Christ. Rothe hier.
Herr Rich. Friedr. Mampe, Eisenbahn-Sekretär in Stolp mit Jungfr. Olga Ferd. Aug. Schulz hier.
Herr Carl Friedr. Ernst Scholz, Schneidermeister hier, mit Jungfr. Aug. Herr. Brummert in Glogau.
Herr Carl Friedr. Höpner, diätarischer Regierungsbote hier, mit Jungfr. Louise Aug. Therese Kobitz hier.
Joh. Friedr. Dalum, Arbeiter hier, mit Amalie Joh. Carol. Müller hier.

Herr. Franz Kröß, Arbeiter hier, mit Auguste Louise Wilhelm. Krause hier.
Herr Jacob Friedrich Leopold Komnick, Königl. Dorfinspektor zu Carolinenhorst, mit Jungfr. Auguste Emilie Wilhelm. Schmidt hier.
Herr Albert Herm. Dul. Ernst, Lehrer an der höheren Töchterschule hier, mit Jungfr. Selma Christ. Friederike Voß in Belgard.

In der Johannis-Kirche:

Herr Friedr. Hermann Westphal, Kaufmann hier, mit Jungfr. Wilhelm. Sophie Dilger in Tempelburg.
Herr Aug. Gause, Restaurateur hier, mit Jungfr. Emilie Karl. Sonntag hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Joh. Herm. Schröder, Schlosser in Grabow, mit Laura Wilhelm. Mahnke daf.
Herr Gottlieb Aug. Müller, Schlosser in Jasenitz, mit Jungfr. Louise Herm. Goetz daf.
Carl Wihl. Aug. Bublik, Schiffszimmermann in Grabow, mit Jungfr. Hilda Friedr. Krejzin in Stolzenhagen.
Herr Ernst Endw. Liebreich, Musterh. in Grabow, mit Jungfr. Marie Herm. Elisabeth Stube daf.
Franz Friedr. Wihl. Banselow, Schuhmehmeister in El. Stepenitz, mit Jungfr. Emilie Albert. Joh. Tretilin in Stepenitz.

Wilhelm Joh. Friedrich Wolf, Heizer in Züllichow, mit Jungfr. Laura Bröse in Grunenborst.
Albert. Wilhelm. Franjista Wachmann daf.
Herr Alb. Ferd. Franz Rossero, Ortsbeamter in Bred.-Ant., mit Jungfr. Anna Marie Martha Komol daf.
Wihl. Jul. Herm. Müller, Arb. in Bred.-Ant., mit Jungfr. Sophie Baganz daf.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Franz Otto Błocinski, Eisenbahnamtler hier, mit Jungfr. Marie Therese Herrmann hier.
Herr Carl Ed. Friedrichs, Maschinemeister in Areus-Hausen, mit Jungfr. Anna Aug. Therese Lüdtke hier.

Mit 20000 Thlr. Anzahlung
ist ein an der Bahn gelegenes, alle Annehmlichkeiten des Stadt- und Landlebens bildendes **Nittergut**, von über 1000 Morgen zu verkaufen. Näh. durch das **Stangen'sche** Annoncen-Bureau in Breslau.

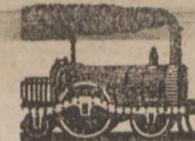
Submissions-Einladung.

Die Stellung von Pferden zur Ausführung der diesjährigen Walzarbeiten auf der Mescherin-Penkunen Chaussee von Stet. 1.03—1.28 soll im Wege der Submission verhandelt werden.

Besiegelt Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind in meinem Geschäftskontore, Louisestraße Nr. 4, abzugeben, wofür ich den Öffnung am Sonnabend, den 9. März cr., Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart des Submittenten erfolgt. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen.

Stettin, den 26. Februar 1872.

Der Bau-Inspektor.
gez. Thoemer.



Bergisch-Märkische Eisenbahn. Lokomotivheizer gesucht.

Bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ist eine größere Zahl Lokomotivheizer (Führerlehringe) erforderlich. Die Anstellung erfolgt in Beamtenqualität mit Aussicht, später zum Lokomotivführer aufzusteigen.

Das Gehalt beträgt zunächst 310 Thlr. ohne Meilengelder u. s. w. Tüchtig ausgebildete geübte Handwerker (Schlosser, Schmied, Kupferschmiede), am liebsten solche, die in einer Lokomotivwerkstatt gearbeitet haben, können sich unter Einsendung ihrer Papiere bei dem Unterzeichneten melden.

Witten, den 1. März 1872.

Der Königl. Obermaschinenmeister.
Stambke.

Evang.-wissenschaftl. Vorträge.

Donnerstag, den 7. März, Abends 7 Uhr,
in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Herr Universitäts-Professor Dr. theol. et phil. Boeckeler,

Berf. der „Urgeschichte der Erde und des Menschen.“

Joh. Kepler und die neuere Naturforschung.

Verkauf eines Landgutes.

Bei Holsteins fruchtbaren Gegend soll Sterbfalls halber ein Landgut möglichst bald verkaufen werden. Dasselbe in Nähe von Eisenbahn und Stadt belegen, umfaßt ein Areal von ca. 180 Morg. Acker, Wiesen und Weiden, hat gute räumliche Gebäude, completes todes und lebendes Inventar, als 10 Stück Hornvieh, 2 Pferde, Schweine u.

Forderung 75000 Thlr., Anzahl. 25000 Thlr.

Wegen näherer Auskunft wollen Refekanten sich wenden an B. Konermann, Hamburg, Admiraltätsstraße 19.

I. Feige'sche Sterbelassen-Gesellschaft.

Der dem verstorbene Gastwirth Malechow in Grabow ausgestellte Freischein Nr. 82 ist nach Anzeige seines Sohnes verloren gegangen. Der unbekannter Inhaber dieses Scheins wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Monate bei dem Rentamt Niess, Mühlstraße 13, zu melden und unter Vorlegung des Freischeins sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigensfalls dem Letzgenannten nach Ablauf der Frist ein neuer ausgesertigt und denselben demnächst das versicherte Sterbegeld ausgezahlt werden wird.

Der Vorstand.

Meine Gast- und Landwirthschaft mit gutem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 12 Morgen Land, 30 Jahr mit Erfolg betrieben, will Alters halber frei 4000 Thlr. mit 2000 Anzahlung, verkaufen.

Hirsch Meyer in Wirsitz.

National-Dampfschiff-Compagnie.

Kürzeste und billigste Dampfergelegenheit
von Stettin nach Newyork via Liverpool
für Fünfzig Thaler incl. vollständiger Beköstigung.

Plätze werden durch Einsendung von 10 Thlr. pr. Person gesichert.

Der Königliche conc. Unternehmer Consul a. D. C. Messing.

Dechhengst Englo-Norman

Ein brauner, eleganter Dechhengst, 9 Jahr alt, vollständig fehlerfrei, normale Körper und starken Knochenbau, mit regelmäßigen sowie schnellem hohen Schultergang, Englo-Norman, (laut amtlicher Gestütsbescheinigung Prov. Limburg), welcher sich bereits in der Zucht vorzüglich bewährt, steht zum Verkauf durch den Stabs-Rozarzt F. Schönfeld in Aschersleben.

Für Aspiranten zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen

hat das Paedagogium Ostrowo b. Filehne Special-Lehrkurse. Das Zeugniß zum einj. Freiw.-Dienst, wie der Reife für Prima kann an der Anstalt selbst erworben werden. Näheres d. Prospekte.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik

Zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung am Dienstag, den 19. März cr., Norm. 10 Uhr,

im Schiedsgerichtslokal der hiesigen Börse, laden wir die Herren Aktionäre der Gesellschaft unter Hinweisung auf §. 22 der Statuten hiermit ergebenst ein.

Das Comité der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

R. Keil. H. Ludendorff. J. Meister.

Alex. Schultz. O. Krause.

Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens in Berlin.

In meinem Pensionate, mit welchem Unterricht in den Wissenschaften, Sprachen, Musik und Handarbeit verbunden ist, und in welchem erwachsene Zöglinge auf Wunsch Anleitungen in den Verrichtungen des Haushaltos empfangen, finden zu Ostern wieder einige Zöglinge freundliche Aufnahme. Näheres durch Prospekte.

Johanna Wollmann geb. Louis,

Berlin, Auguststraße 68, 1 Treppe.

Die berühmte Concert-Gesellschaft des Mr. Anygalfi aus London

hat am 28. v. Mts. eine Concerttoir durch Brandenburg und Pommern angetreten und concertirt am 3. d. Mts. in Straßburg.

4. " " Barth.

5. " " Uelzenmünde,

7. " " Wollin.

In Stettin tritt Mr. Anygalfi

Ende d. Monats auf.

Die zum März cr. gekündigten 6% Amerikanischen Anleihen zweite Serie (orangegegelber Druck) realistren.

Scheller & Degner,

Bankgeschäft.

Dr. Schneider's Academie f. Bierbrauer

Spiegel in Gold,
mahagoni und
birken Rahmen,
Console und Marmorplatten
empfiehlt zu billigsten Preisen
F. Rungo, Papenstr. 1.

Un gewaschene Wolle
kaufst auch in diesem Jahre u. erbittet bemühte Offerten
M. Pinn, Grünberg i. Sch.

C. Jentzen & Co.,
Stettin, Mönchenstrasse 23,
empfiehlt sich zur Anlage von sichersten

Blitzobligitoru
mit Plantinspielen, Drahtseil, nach den neuesten Erfindungen.

Russische Sardinen
in vorzüglich seines und pilanter Ware, in Fässchen von
10—11 Pfund, a Fäßl 1 Thaler, bei Parthen välliger,
empfiehlt angelegentlich

Paul Vorwerk,
Oberwiel Nr. 39.
An Auswärtige versende gegen Nachnahme.

Geldschränke, besonders stark
und gut gearbeitet,
Drehrollen, neueste Konstruktion,
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
empfiehlt billigst

J. Gollnow,
Fabrik vor dem Königsthor, am Wege nach Grabow. Comtoir und Lager, Pelzerstraße 2.

Rauchtabak.

Liebhabern einer wirklich guten Pfeife Tabak kann ich einen ff. Ruppen-Mélange in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Pack zum Preise von nur 5 Sgr. pr. Pfd. empfehlen.

Dieser Tabak ist von nur ächten Ruppen von Havanna, Cuba u. Brasil und übertrifft an Geschmack u. Geruch den sonst gewöhnlich gelaufenen Cuba u. Barinas a 10 u. 15 Sgr.

Wiederbeschaffern Rabatt.

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.

Möbel,
Polsterwaren u. Spiegel
offizielle in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten
Preisen auch auf Abzahlung.
Die neue Möbelhandlung
von
J. Hohenstein.
Nr. 30, obere Schuhstraße Nr. 30
neben Gabr. Cronheim.

Fischer-Rebe
hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen
Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Braunschweiger Mumme.
Reiner Malzsaft ohne jeden Zusatz.
Dieses kostbare und stärkende Nahrungsmittel, welches sich eines beinahe 300jährigen guten Rufes und historischer Be-
rühmtheit erfreut, ist franken, schwachen u. wieder-
genesenen Personen bestens zu empfehlen. Auch be-
nötigt man es vielfach zur Verbesserung leichter Bierer und
erhält durch Zusatz von Wein, Arrac u. dergl. ein sehr
leichtliches, kräftiges Getränk.

Preis pro Flasche 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., auf 12 Fl. = 1 Fl. Rabatt.

Das General-Depot bei **C. A. Schneider**,

Rossmarkt- und Luisenstr.-Ecke.

Brillen, Lorgnetten, Nasenklammer in Gold, Silber und Stahl, deren Gläser für die Augen mit praktischer Kenntnis zuverlässig gewählt werden empfiehlt billig
Ernst Staeger,
Schulzenstr. 1.

Rust'scher Spiritus

nach Vorchrift des Medizinal-Rath Dr. Rust bereitet, hat sich als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus bewährt und ist den mit so großer Reklame angewiesenen, enorm teuren ähnlichen Fabrikaten ent-
schieben vorzuziehen.

Original-Flasche a 5 Sgr. in der Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Gelbe und blonde
Saat-Lupinen
F. W. Raedels in Sorau i. S.

offert

Verkauf von im Deutschen Kaiserreiche gesetzlich gestatteten Lotterie-Anleihen-Loosen gegen ratenweise Abzahlungen.

Die Möglichkeit, einen Gewinn zu machen, ohne dabei etwas zu riskieren, sowie die vortheilhafteste Anlage von Kapitalien und Giparissen, gewährt einzig und allein Anleihen-Loose, da ein jedes mit einer Prämie gezogen werden muss, welche selbst in Halle des kleinsten Gewinnes dem Loosertheile gleich kommt resp. denselben übersteigt. Der Begriff des Wagnisses und Spiel fällt hier weg, weil das Kapital durch die höchsten Garantien gesichert ist, die Gewinnaussicht aber, im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Lotteriespiel, lediglich eine Gratis-Zugabe bildet.

Neben dem Verkauf gegen komplette Saarzahlung hat das gefertigte Lotterie-Effekten-Geschäft einen neuen Verkaufs-Modus eingeführt, nämlich:

den Verkaufs-Modus durch ratenweise Abzahlung.

Nicht jeder ist in der Lage, die wertvolleren Anleihenloose sofort bar zu bezahlen, selbst der Wohlhabende hat nicht immer baares Geld flüssig und will sich mit dessen Beschaffung nicht derangieren. Es ist daher, um den Ankauf zu erleichtern, von dem unterzeichneten Haufe die Einrichtung getroffen worden, der gleichen Wertpapiere gegen kleine Ratenzahlung abzulassen, eine Annäherlichkeit, welche gewiss noch mehr dazu beiträgt wird, Anleihenloose in großem Maßstabe in den Privatbesitz übergehen zu lassen.

Nach Erlegung der ersten Ratenzahlung empfängt der Käufer ein vorschriftsmäßig ausgestelltes Dokument, worin die Nummern der betreffenden Lose genau verzeichnet sind, welche sofort gleich nach Erlegung der ersten Raten-Zahlung, zu alleinigen Gunsten des Käufers spielen und nach Abzahlung der letzten Rate in Natura ausgezogen werden.

Der Käufer auf Raten genießt während der Einzahlungszeit mithin dieselben Gewinnchancen, als derjenige, welcher sogleich Vollzahlung leistet, macht unverzüglich eine sichere und fruchtbringende Kapital-Anlage, welche nebenbei einen Nutzen bringt, der über auch schon unzählbarem zum Glücke ganzer Familien geworden. Die gebotene Erleichterung aber, indem sie gleichzeitig den Sparzinn anregt, ermöglicht es, selbst die kleinsten Brüder bequem zum Ankauf von Wertpapieren auf welche fortwährend die bedeutendsten Gewinne bis zu einer Viertel Million Thaler um mehr, entfallen können, zu verwenden.

Es sind solche Ratenzahlungen gerade das Gegenteil von Lotterie-Gewinnen, da sie, zu einem Ganzen vereinigt, wieder in die fröhliche Hand zurückfließen und **Verlust unmöglich ist**. Sie repräsentieren in Wahrheit den einzigen und besten Weg, ohne jegliches Risiko mit kleinen Einlagen große Summen zu erlangen. Die ratenweise Aufzehrung von Anleihenloose ist daher ebenso sehr dem kleinen Kapitalisten, dem Beamten, Industriellen und Gewerbetreibenden, wie dem gesammten Arbeiterstande, überhaupt dem intelligenten und sparenden Publikum auf das Angelegenste zu empfehlen; auch scheint sie als Sparanlage für Kinder geeignet.

Als preiswürdig zum Ankaufe empfiehlt ich hente:

Loose-Gattung.	Jährl. Ver-losung.	Haupttreffer.	Die Loose erlaße ich in folgenden monatlichen Raten.
1. Hümälder 10 Thlr.	2	Thlr. 50,000	Beide Lose in 12 Monats-Raten a 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.
1. Mailänder 10 Thrs.	4	Thrs. 100,000	All 3 Lose in 11 Monats-Raten
1. Stadt Benedig 30 Thrs.	5	Thrs. 100,000	a 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.
1. Mailänder 10 Thrs.	4	Thrs. 100,000	Beide Lose in 12 Monats-Raten a 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.
1. Sachs.-Meininger 7 Fl.	3	Fl. 45,000	Monats-Raten a 1 $\frac{1}{3}$ Thlr. in 12 Monats-Raten
1. Bucareiter 20 Thrs.	6	Thrs. 100,000	Beide Lose in 12 Monats-Raten a 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.
1. Sachs.-Meininger 7 Fl.	3	Fl. 45,000	Beide Lose in 12 Monats-Raten a 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.
1. Stadt Benedig 30 Thrs.	5	Thrs. 100,000	Beide Lose in 12 Monats-Raten a 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.
1. Mailänder 10 Thrs.	4	Thrs. 100,000	Beide Lose in 12 Monats-Raten a 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Lebhafte 4 Lose besonders empfehlenswert, da im Ganzen auf alle 4 Lose jährlich 18 Ziehungen fallen und es mithin leicht möglich ist, daß eines der Lose schon im ersten Jahre mit einem größeren Gewinn ge-
zogen werden kann.

Lotterie-Effekten-Geschäft. **Rob. Th. Schröder,** Stettin, obere Schuhstr. Nr. 4.

Betreter mit guten Referenzen werden acceptirt.

König Wilhelm-Verein.

Bierte und letzte Serie der **Gelblotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren unglückseligen Familien.

Gesammtzahl der Lose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler.

1 Gewinn zu 5000 Fl.	6 Gewinne zu 500 Fl.	200 Gewinne zu 25 Fl.
1 " 3000 "	12 " 300 "	400 " 400 "
1 " 2000 "	16 " 200 "	2000 " 2000 "
2 " 1000 "	22 " 100 "	4000 " 4000 "

Lose a 2. u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Lose bitten wir zur frankten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Liebig's chemisch reines Malz-Extract, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe**, Dresden).

Vorzügliches und leicht verdauliches ungezogene Extract des feinsten Malzes.

Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scrophulose der Kinder als Erbsal des Leberthrons. Dosis 1—3 Elsopf, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Gerät: Thee, Kaffee, Milch, sofern außer Wasser z. Chemisch reines Malz-Extract (ungezogen) mit Eisen, dasselbe mit Eisen und Chinin, $\frac{1}{2}$ Fl. — 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ Fl. — 6 $\frac{1}{2}$ Sgr., dasselbe schwach gezozt und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen ohne Kochen, die Fl. — 10 Sgr. Auf 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.

Zu haben im General-Depot bei **C. A. Schneider**, Stettin, Rossmarkt- und Louisenstrassen-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt**, Grabow a O., bei Apotheker **Hoffmann** Stralsund bei Apotheker **Just**, Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz**, Swinemünde bei Apotheker **Marquardt**, Greifswalde g. i. P. bei **Alexander Gruss**, Prenzlau bei **B. Heydebreck**, Anklam bei **Ernst Neidell**, Demmin bei **F. Blaspeier**.

Kein unerwünschter Kindersegan

von **Dr. Wilde**.

Berlin, im Verlage des Verfassers.
Verliegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Fl. 10 Sgr. durch **H. Hoffmann** in Hamburg, A B C-Strasse 28.

Krankheiten

entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und trüger Verdauung. **J. H. Redeker's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach amtlich-wissenschaftlichem Gutachten auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und befreit schnell und zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfschmerz, Hypochondrie, Schwindel, Dürren, Scrofeln, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht, Anginenzündung, Epilepsie z. Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll. Preis pro Schachtel 18 Sgr.

General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren **A. Helmemann** in Stralsund, **E. Neidell** in Anklam, **F. Blaspeier** in Demmin.

Jodlappfer,
iestes u. sicher wirkendes Mittel gegen Gicht, Rheuma, Prostibulen, Überbeine, dicke Hals, Sommerproessen u. Leberfleck empfiehlt die Adler-Apotheke zu Lissa, Polen. 3. bez. d. P. A. Schneider, Stettin, Rossmarkt u. Luisenstr.-Ecke. Fl. 25 und 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Geschäfts-Uebernahme.

Da ich das Geschäft meines Vaters übernommen, so bitte ich ein geehrtes Publikum das Wohlwollen meines Vaters auch auf mich zu übertragen, und werde ich bestrebt sein alle in mein Geschäft passenden Arbeiten reell und billig zu liefern. Gleichzeitig empfiehlt ich mein Lager von Gipsfiguren und Consoles zu billigen Preisen, auch werden dabei alte Gipsfiguren repariert und wieder weiß gestrichen, Marmor-Alabaster und Stearin-Sachen kaufen gefüllt in der Fabrik Fischerstraße 22. Stettin, den 27. Februar 1872.

Gustav Blaingrund,

Fischerstraße Nr. 22.

zu Hautleidende jeder Art
ertheilt schriftlichen und mündlichen Rath
Dr. med. Klein aus,
Heilstätte für Hautkrank zu Bad Kreuznach.

Quingen d'Windfuß,

wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium,
noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift von **J. C. Franke**: Die Krankheiten der Brustorgane und des Halses. Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Verlag der **Fr. Wertmann'schen Buchhandl.** in Schwelm. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Gegen männliches Unvermögen.
Aus mangelhafter Nerven- und Muskulatur verschafft die nötige Stärkung und Belebung

Augustus Post, Frauenstr. 7.

Die Dampf-Woll-Wäscherei
von **Wilh. Lau**
in Arnswalde N.-M.,
Station der Oberschlesischen Eisenbahn,
empfiehlt ihre nach **belgischem System** auf das **Volkswärmeste** eingerichtete Anlage
Landwirthe und Fabrikanten zur geneigten Be-
achtung. Auf Wunsch Vorschuss. Verkauf gegen übliche Provision.

Ein erfahrener praktisch durchgebildeter Konstrukteur,
welcher die selbstständige Leitung einer größeren Berliner Maschinenfabrik zu übernehmen geneigt ist und nachweisen kann, daß er ähnliche Stellungen in größeren Maschinenfabriken bekleidet hat, findet ein dauerndes Engagements. Gef. Offerten befördert sub Z. 17 $\frac{1}{2}$ die Annover-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Ein junges, gebildetes Mädchen (musikalisch) und mit guten Zeugnissen, sucht bei bescheidenem Ansprache sofort oder zum 1. April eine Stelle als Erzieherin kleiner Kinder oder als Gejellschafterin. Offerten nimmt d. Exped. d. Bl. entgegen.

Ein junger Kaufmann, welcher seine Lehrzeit in einem der bedeutendsten Schnittwaren-Engros-Geschäfte der Provinz Sachsen zugebracht, u. 1 Jahr als Commis derselbst fungirt hat, wünscht sich weiterer Ausbildung wegen zu verändern Am liebsten